Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 304. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 3. Juli 1876.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Wirklichen Geheimen Kriegsrath Freiherrn von Funck, Militär-Intendanten des VI. Armee-Corps, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Pastor Weißenborn zu Rothkirch im Kreise Liegnitz und dem landschaftlichen Geometer und Forsttaxator Meißner zu Jauer den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Metropolitan Coing zu Gudensberg im Kreise Fritzlar den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Wirklichen Geheimen Rath Grafen Heinrich von Redern hierselbst zum Ober-Gewand-Kämmerer (Grand maître de la Garderobe) ernannt; dem Professor der Chemie an der polytechnischen Schule zu Hannover, Dr. phil. Friedrich Heeren, den Charakter als Geh. Regierungs-Rath verliehen; den bisherigen Seminar-Director Carl Friedrich Wilhelm Böckler in Oranienburg zum Regierungs- und Schulrath; den bisherigen Pfarrer zu Rengsdorf bei Neuwied und derzeitigen Dirigenten des Schullehrer-Seminars zu Uetersen, Edm. Keetmann; sowie den ordentlichen Lehrer Dr. Verbeck am Apostel-Gymnasium zu Köln, zu Seminar-Directoren ernannt; dem seiner Zeit mit dem Range eines Geheimen Hofraths auf Wartegeld gesetzten Reisestallmeister Ramschüssel bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Hofrath; und dem Kürschnermeister Wilhelm Gustav Ferdinand Witte zu Berlin das Prädicat eines Königlichen Hof-Kürschnermeisters verliehen.

Der Regierungs- und Baurath Werner Spielhagen, Mitglied der Königlichen Eisenbahn-Direction in Hannover und bisher mit den Functionen eines Vorsitzenden der Eisenbahn-Commission in Bremen betraut, ist in gleicher Eigenschaft zur Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und zwar zur Eisenbahn-Commission in Breslau versetzt worden. Die Functionen des administrativen Mitgliedes der Letzteren sind dem Regierungs-Assessor Paul Greinert commissarisch übertragen worden. Dem Regierungs- und Baurath Theodor Beckmann, Mitglied der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Hannover, sind die Functionen des Vorsitzenden der Eisenbahn-Commission in Bremen übertragen worden. Dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector bei der Main-Weser-Bahn, Max Böttcher zu Kassel, sind die Functionen des technischen Mitgliedes der Eisenbahn-Commission in Hannover commissarisch übertragen worden. Der Königliche Kreisbaumeister Karl Engelhardt zu Gersfeld, Regierungsbezirk Kassel, ist in gleicher Amtseigenschaft nach Deutsch-Crone versetzt worden. Der Berg-Assessor Kästner ist unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zum Bergrevier-Beamten ernannt, und ihm die Verwaltung des Bergreviers Eisleben übertragen worden. Der Lehrer Theodor Hüser zu Bochum ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der Gewerbeschule zu Bochum angestellt worden. Der Geheime expedirende Secretär, Kanzleirath Säcker, ist zum Geheimen Kanzlei-Director im Justizministerium ernannt worden.

Der Regierungs-Schulrath Böckler ist dem Consistorium in Hannover, Abtheilung für Volksschulsachen, überwiesen worden. Der Seminar-Director Henning zu Osterode ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Oels; und der Seminar-Director Paul zu Pr.-Friedland in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Münsterberg versetzt worden. Dem Seminar-Director Keetmann ist das Directorat des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Uetersen; und dem Seminar-Director Dr. Verbeck das Directorat des katholischen Schullehrer-Seminars zu Wittlich im Regierungsbezirke Trier verliehen worden. Die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Richard Karl Friedrich Theodor Thiele vom Gymnasium in Wesel zum Oberlehrer am Gymnasium in Bochum ist genehmigt worden. An dem Seminar für Stadtschulen zu Berlin ist der ordentliche Lehrer, Musikdirector und Professor Erk zum ersten Lehrer befördert, und der bei der Präparandenanstalt daselbst beschäftigte Lehrer Otto Arndt als ordentlicher Lehrer angestellt worden. An dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Waldau ist der Lehrer Buldmann von der höheren Bürgerschule zu Pillau als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Dem Bildhauer, Professor Reinhold Begas ist die Leitung eines Meister-Ateliers für Bildhauer bei der königlichen Akademie der Künste hierselbst übertragen worden. Der bisherige königlich preußische Hauptsteueramts-Assistent Voigt ist unter Ernennung zum Geheimen Secretariats-Assistenten beim Reichskanzleramte angestellt worden.

Versetzt sind: der Kreis-Gerichts-Rath Jensch in Bromberg an das Kreis-Gericht in Inowrazlaw, unter Uebertragung der Functionen des Abtheilungs-Dirigenten, und der Amtsrichter Rissom in Toftlund an das Amts-Gericht in Hadersleben. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Aye bei dem Amts-Gericht in Codelack und der Gerichts-Assessor Matthiesen bei dem Amts-Gericht in Toftlund. Der Gerichts-Assessor Granderath ist zum Friedensrichter bei dem Friedens-Gericht in Mettmann ernannt. Der Kreis-Gerichts-Rath von Bolewski in Conitz ist gestorben. Der Gerichts-Assessor Pöppel ist zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft des Kreis-Gerichts in Strasburg in Westpr. ernannt.

Berlin, 1. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] beabsichtigten, heute Vormittag das in Coblenz zu Uebungen zusammengezogene Garde-Landwehr-Bataillon zu besichtigen.

[Se. Kaiserliche and Königliche Hoheit der Kronprinz] besichtigte gestern früh 7½ Uhr im Lustgarten zu Potsdam das zu einer 14tägigen Uebung zusammengezogene Garde-Landwehr-Bataillon. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 2. Juli. [Die Justizcommission. — Das Oberverwaltungsgericht. — Die Urlaubsreisen der Minister. — Militärisches.] Morgen tritt die Justizcommission des Reichstages zu ihrer letzten Sitzung zusammen. Es werden dann die Justizgesetze nach den Commissions-Beschlüssen gegenüber der Regierungsvorlage gedruckt und vertheilt werden. Die Mitglieder treten kurz vor dem Reichstage noch einmal zusammen um die Berichte festzustellen. Es werden nur allgemeine Berichte in weiteren Umrissen gemacht, dagegen soll über jeden einzelnen Titel mündlich berichtet werden. Hierbei werden wohl mehr oder minder alle Commissionsmitglieder beschäftigt werden. Die Dispositionen der Commission sind dahin gerichtet, eine immerhin, ja mit den größten Schwierikeiten verknüpfte Detailberathung im Plenum entbehrlich zu machen. Wir hören, daß seit Kurzem Erörterungen darüber stattfinden, deren Ziel es ist, den übrigen Stoff für die nächste Reichstagssession auf das Allernothwendigste zu beschränken, zumal da die erste Session der nächsten Legislaturperiode, der letzten der gegenwärtigen ziemlich bald folgen soll, dagegen werden, wie man bestimmt versichert, trotz aller Gegenreden, noch einige Ergänzungs-Gesetze zu den Justizvorlagen zunächst den Bundesrath und später den Reichstag beschäftigen. — Die Ausführug des Gesetzes über das Verwaltungsgericht beschäftigt bereits die Regierung, doch werden die Vorbereitungen noch einige Zeit erheischen und dann erst ist die Publicirung zu erwarten. Vorläufig begegnet die Nachricht, daß bereits mehrere der jetzigen Räthe, welche ihre Befugnisse als Nebenamt verwalten, sich entschieden hätten, ihre anderweite Thätigkeit aufzugeben, noch erheblichen Zweifeln, auch über die Ernennung des neuen Mitgliedes schweben zur Zeit noch Berathungen. — Die Minister treten jetzt nach einander ihre Urlaubsreisen an; vorläufig reisen der Finanzminister nach England, der Handelsminister nach Westfalen, der Cultusminister in die Schweiz. Der Minister des Innern geht erst im Spätsommer fort und will dann ein Seebad besuchen. Fürst Bismarck, dem die Kur in Kissingen vortrefflich bekommen soll, scheint sich über weitere Reisen noch nicht bestimmt zu haben, man nimmt an, daß er nach Varzin gehen, zur Herbstsession des Reichstages aber um so sicherer nach Berlin kommen wird, als er die bisherige Vertretung durch Delbrück entbehren muß. Der Nachfolger des letzteren, Minister Hofmann, wird demnächst seine Familie aus Darmstadt hierher übersiedeln. — Die Landwehrmannschaften, welche vor einigen Wochen behufs Einexerzirung mit dem neuen Mausergewehre einberufen wurden, sind gestern wieder entlassen worden. Man hatte bekanntlich bis auf das Jahr 1864 bei dieser Einberufung zurückgegriffen. Wie man hört, sind die Leute unter lebhafter Anerkennung ihrer Vorgesetzten für ihre Haltung und Tüchtigkeit entlassen worden.

[Der bereits avisirte Anklageprozeß gegen den „Berliner Börsen-Courier"] wegen verleumderischer Beleidigung des Dr. Eduard v. Hartmann, begangen in einem Artikel der genannten Zeitung Nr. 33 vom 21. Februar c., in welchem dem Dr. v. Hartmann die Verantwortlichkeit dafür aufgebürdet wurde, daß ein junger Lithograph, verwirrt durch Hartmann's „Philosophie des Unbewußten", seinem Collegen den Schädel spaltete, hatte am Sonnabend ein qualitativ und quantitativ ganz ungewöhnliches Publikum in dem Gerichtssaale am Molkenmarkt versammelt. Die Nachricht, daß Herr v. Hartmann vor Gericht erscheinen werde, um persönlich die Kritik seiner Lehre zu bekämpfen, bewährte sich jedoch nicht; denn mittlerweile war durch Beschluß des Gerichts die Anklage wegen Verleumdung auf die Bezichtigung einer simplen Beleidigung reducirt. Die Vernehmung Hartmann's wurde dadurch gegenstandslos und das Auditorium um seine Erwartung getäuscht. — Der Staatsanwalt faßte in seinem Plaidoyer nur die Frage ins Auge, ob die in dem Artikel gebrauchten Aeußerungen beleidigender Natur seien oder nicht, und bejahte dieselbe. Wenn gesagt werde, Hartmann habe das Schopenhauer'sche Gold in werthloses Kupfer umgewechselt, er habe den Wein des Frankfurter Philosophen in giftigen Fusel umdestillirt, um die Massen zu betäuben, wenn einem Manne wie Hartmann, dessen hohes, wissenschaftliches Verdienst unbestritten dastehe, Charlatanismus, Reclame und Selbstsucht vorgeworfen werde, so sei das im höchsten Grade beleidigend und der Schlußpassus, welcher die öffentliche Meinung zum Rächer an Hartmann aufrufe, geeignet, das Strafmaß zu verschärfen. Der Strafantrag lautete demzufolge gegen den Autor des Artikels, Robert Davidsohn, auf 300 Mark Geldbuße event. 30 Tage Gefängniß, gegen den verantwortlichen Redacteur Bruno Mertelmeyer auf 150 Mark event. 15 Tage Gefängniß, Unbrauchbarmachung des Artikels und Publications-Befugniß für den Beleidigten. — Der Angeklagte Davidsohn vertheidigte sich in einer längeren Kritik der Hartmannschen Philosophie, in welcher er die energische Bekämpfung derartiger Irrlehren als die heiligste Aufgabe der Presse bezeichnete. In seinen Ausführungen mehrfach von dem Präsidenten unterbrochen, bestritt er sowohl, wie sein Vertheidiger schließlich auch die beleidigende Natur der gebrauchten Ausdrücke. — Das Urtheil des Gerichtshofes ging dahin, daß die Ausführungen des Artikels, soweit sie sich auf die Lehren Hartmanns beziehen, nur als eine erlaubte Kritik zu betrachten seien, die allerdings bis an die äußerste Grenze des Erlaubten gehe; daß dagegen die Ausfälle gegen die Person von Hartmann's unzweifelhaft beleidigender Natur seien, jedoch von so gelinder Bedeutung, daß gegen beide Angeklagte eine Geldbuße von 30 Mark event. 5 Tage Gefängniß angemessen erscheine. Außerdem wurde auf Publicationsbefugniß für den Beleidigten und Unbrauchbarmachung des Artikels erkannt.

Posen, 2. Juli. [Der Weihbischof Janiszewski] beendete vorgestern die sechsmonatliche Gefängnißstrafe, welche er wegen unbefugter Ertheilung der Firmelung im Gerichtsgefängnisse zu Gnesen zu verbüßen hatte. Wie der „Kuryer pozn." erfährt, ist er vom Berliner Stadtgericht benachrichtigt worden, daß dieses eine neue Untersuchung gegen ihn wegen unbefugten Messelesens und Ertheilung der Communion während seines vorjährigen Aufenthaltes in Berlin eingeleitet hat und zur Verhandlung der Sache am 20. d. M. in Berlin Termin ersteht.

Posen, 1. Juli. [Ueber die Entlassung des Weihbischofs Janiszewski] aus dem Gefängnisse zu Gnesen, die am 30. v. M. Nachmittags 4½ Uhr erfolgte, bringt der „Kuryer Poznanski" einige nähere Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Sobald der Bischof das Gefängniß verließ, begab er sich in den Dom, wo er vor dem Altar sein Gebet verrichtete. Es hatte sich ein Häuflein von Getreuen versammelt, doch unterließ man auf ausdrücklichen Wunsch des Bischofs jede laute Bewillkommnung oder Ovation. Vom Dome begab sich der Weihbischof zu seinem langjährigen Freunde, dem Officialbischof der Gnesener Erzdiöcese, Hrn. Dorszewski. Auf dem Wege dahin begleitete ihn die ganze Geistlichkeit von Gnesen. Der Officialbischof Dorszewski, der vom Schlage gelähmt ist, ließ sich auf einem Rollstuhl seinem Freunde entgegenfahren und empfing ihn in seinem Gärtchen. Im Namen der Geistlichkeit hielt nun Propst Budziak von der Gnesener St. Michaeliskirche eine Ansprache, worauf der Herr Janiszewski antwortete und die Geistlichkeit zur Ausdauer ermahnte. Für den 8. d. Mts. ist dem Weihbischof ein Termin gesetzt (wo, sagt der „Kuryer" nicht), weil er bischöfliche Dispense ertheilt haben soll; ebenso ist er, wie bereits mitgetheilt, auf den 20. d. zu einem Termin in Berlin vorgefordert. — Es versteht sich von selbst, daß das Organ der geheimen Diöcesanverwaltung es auch bei dieser Gelegenheit nicht an der üblichen Bewunderung für den „Bekenner" fehlen läßt.

Aus Westfalen, 2. Juli. [Zur Frage der Simultanschulen.] Am 17. und 18. Mai tagte in Arnsberg die Conferenz der westfälischen evangelischen Diaspora-Geistlichen. Es wurde über die Frage verhandelt: „Welche Bedeutung hat die Simultanschule für unsere Diaspora-Gemeinden?" und beschlossen, eine Adresse an den Cultusminister zu richten, dahin gehend, derselbe wolle das Fortbestehen und das Gedeihen der Confessionsschule namentlich im Interesse der Diaspora-Gemeinden fördern. Unterm 16. Juni ist darauf an den Vorsitzenden der Conferenz folgende Antwort ergangen: „Ew. Hochehrwürden erwidere ich auf die im Verein mit den zur westfälischen Diaspora-Conferenz versammelt gewesenen evangelischen Geistlichen eingereichte Vorstellung vom 18. v. M., daß eine allgemeine Anordnung zur Einrichtung von paritätischen Schulen nicht ergangen ist. Die Entscheidung wird nur für den einzelnen Fall und nach Erwägung aller dabei in Betracht zu ziehenden Verhältnisse getroffen. Ueberall aber wird den Interessenten Gelegenheit gegeben, ihren Standpunkt zur Sache geltend zu machen und wird eintretenden Falls darauf jede billige Rücksicht genommen werden. Ich gebe Ihnen anheim, die Mitunterzeichner der Vorstellung von diesem Bescheide in Kenntniß zu setzen. gez. Falk.

Coblenz, 2. Juli. [Confiscation.] Seitens der Polizei wurde auf Veranlassung der Staatsbehörde vorgestern die Nr. 142 der „Kobl. Volksztg." mit Beschlag belegt. Veranlassung zu der Confiscation soll die an der Spitze des Blattes veröffentlichte Ansprache des Papstes an die deutschen Pilger gegeben haben.

—d. **Bad Ems**, 29. Juni. [Verschiedenes.] Heute Mittag war die Kaiserin Augusta zum Besuch ihres hohen Gemahls hier anwesend und fuhr gegen 2½ Uhr wieder nach Coblenz zurück. Der Kaiser führte sie bloßen Hauptes in höchst familiärer Weise bis an den Wagen und verabschiedete sich von ihr aufs zärtlichste. Bei der Rückkehr bemerkte der Kaiser die Familie eines Rittmeisters und freute sich über die zahlreichen Kinder, welche alle nach ihrem Namen gefragt wurden bis zum Jüngsten, welcher Wilhelm hieß, worüber der Kaiser huldvoll scherzte. In laute Anerkennung brach derselbe aus, als die gar nicht verlegene Frau Rittmeister offenherzig gestand, daß sie außer den 5 anwesenden noch 3 Kinder zu Hause habe. — Heute Abend fand große Illumination zu Ehren der 10. Anwesenheit des Kaisers hierselbst statt. Fast alle Gebäude der Stadt Ems strahlten in farbigem Lichte, viele Häuser waren bengalisch erleuchtet, die Blumenbeete mit Lampen umgeben. Der Kaiser durchwandelte die ganze Promenade und schien sich der ihm dargebrachten Ovation herzlichst zu freuen. Die Regatta wird dem Vernehmen nach am 1. Juli stattfinden. — Kriegsminister von Kameke reiste heute früh 6 Uhr wieder ab, nachdem er wiederholt Vortrag gehalten. — Die Saison fängt an einen anderen Charakter anzunehmen, da die Aristokratie sich allmälig verliert.

Ems, 1. Juli. [Se. Majestät der Kaiser] wohnte heute auf der Veranda des Kursaales der großen Regatta bis zum Schlusse bei. Den von Sr. Majestät ausgesetzten Preis, eine Neptunstatue in Silber, gewann der Kölner Ruderclub. Den Damenpreis gewann der Rotterdamer Ruderverein, der Bonner und der Kölner Ruderverein gewannen je zwei Preise. Der Hamburger und der Frankfurter Ruderclub wurden durch die Rudervereine aus Rotterdam und Köln geschlagen.

Jugenheim, 2. Juli. [Der Großherzog von Sachsen-Weimar] ist heute zum Besuche des Kaisers Alexander hier eingetroffen.

Dresden, 2. Juli. [Die Thronrede] des Königs von Sachsen zum Schluß des Landtages lautet folgendermaßen:

„Meine Herren Stände!

Es ist Mein Wunsch gewesen, Ihnen am Schlusse eines langen- und arbeitsvollen Landtages Selbst Lebewohl zu sagen. Ich danke Ihnen, daß Ihre Anstrengungen Mir die Erfüllung dieses Wunsches noch möglich gemacht haben.

Die Aufgaben der gegenwärtigen Session haben sich umfangreicher gestaltet, als bei Beginn derselben angenommen werden konnte. Für den öffentlichen Verkehr sowohl als für die gesammte Staatsverwaltung einflußreiche Fragen sind zur Entscheidung gelangt, indem Sie dem Vorschlage Meiner Regierung, ein großes und weitverzweigtes, seiner Zeit von dem Unternehmungsgeiste thatkräftiger Bürger ins Leben gerufenes und von Ihnen Jahrzehnte hindurch mit Umsicht und Erfolg geleitetes Eisenbahn-Unternehmen für den Staat zu erwerben zugestimmt und nächstdem die Mittel bewilligt haben, um eine Mehrzahl anderer Eisenbahnen auf den Staat zu übernehmen. Wenn in letzterer Beziehung die Besorgniß einer in nächster Zukunft in Aussicht stehenden Mehrbelastung der Staatskasse überwogen worden ist von dem Wunsche, ausgedehnten Landestheilen die Wohlthaten einer Eisenbahnverbindung zu erhalten und zu sichern, so gewährt es Mir besondere Befriedigung, daß eine Vereinbarung mit Meiner Regierung erzielt worden ist, durch welche die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, ohne von den altbewährten Grundsätzen der sächsischen Finanzverwaltung abzugehen.

Aber nicht blos für die wirthschaftlichen Interessen des Landes, sondern auch für die Interessen der geistigen Bildung und des kirchlichen Lebens hat die verflossene Session fruchtbare Ergebnisse geliefert.

Durch die Verabschiedung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare ist diesen Anstalten nunmehr eine feste Grundlage gewährt worden, auf der es ihnen möglich sein wird, ihre Ziele mit um so größerer Sicherheit zu verfolgen.

In der Annahme des Gesetzentwurfs über die Entschädigung der Geistlichen und Kirchendiener für die ihnen aus der neuen Gesetzgebung entstandenen Verluste habe ich den Beweis einer dankenswerthen Fürsorge für die Erhaltung des kirchlichen Lebens zu erkennen. Durch die Annahme endlich des Gesetzes, das Oberaufsichtsrecht über die katholische Kirche betreffend, ist eine gesetzliche Regulirung des Verhältnisses zwischen dem Staate und der katholischen Kirche gewonnen, welche, indem sie in der Hauptsache die bisher bewährten Uebungen festhält, wie zuversichtlich zu hoffen steht, dazu beitragen wird, dem Lande auch die fernere Erhaltung des kostbaren Gutes des confessionellen Friedens sicher zu stellen.

Von den übrigen Gesetzen gedenke Ich nur noch der von Ihnen genehmigten Revision des Civilstaatsdienergesetzes, durch welche die rechtliche Stellung der Staatsbeamten gehoben, die Befugniß Meiner Regierung zu Handhabung strenger Disciplin verstärkt und hierdurch sowie durch günstigere Gestaltung der Pensionsverhältnisse für die Erhaltung eines tüchtigen Beamtenstandes gesorgt worden.

Ich beklage mit Ihnen die wiederholten Ueberschreitungen, welche sich in den letzten Jahren bei mehreren Staatsbauten nöthig gemacht haben. Meine Regierung wird die Mittel und Wege erörtern, die sich darbieten können, um einer Wiederkehr dieses Uebelstandes thunlichst vorzubeugen.

Zu Meinem Bedauern ist, seitdem Ich Sie bei Beginn Ihrer Sitzungen begrüßte, in den gewerblichen Verhältnissen noch keine wesentliche Besserung eingetreten und die Entbehrungen, welche die gedrückte Geschäftslage für zahlreiche Klassen der Bevölkerung nach sich zieht, scheinen noch nicht ihr Ende erreicht zu haben. Ich gebe der Hoffnung aber auch heute Ausdruck, daß das Land und seine Bevölkerung aus dieser Prüfung nicht entmuthigt, sondern sittlich gekräftigt und zu neuem Wettkampfe um den Preis tüchtiger und redlicher Arbeit gestählt hervorgehen wird.

Sie haben die Vorschläge, die Ihnen Meine Regierung unterbreitet hat, insbesondere den Staatshaushalt, einer strengen und sorgfältigen Prüfung unterworfen. Die hierbei hervorgetretenen abweichenden Ansichten haben aber, so verschieden auch die Standpunkte waren, von denen sie ausgingen, stets ihre Einigung gefunden in dem gemeinsamen Willen, die Wohlfahrt aller Klassen der Bevölkerung in gerechter Weise zu fördern.

Und so lassen Sie uns auch ferner in dem gemeinsamen Streben verbunden sein, die Wohlfahrt und das Gedeihen Unseres Sachsen nach allen Kräften zu fördern und ihm die ehrenvolle Stellung im Kreise der deutschen Bundesstaaten zu wahren, deren es sich seither bei treuer und voller Pflichterfüllung gegen das Reich erfreut hat."

Karlsruhe, 2. Juli. [Bischof Reinkens,] welcher z. Z. der Firmung im Badischen obliegt, hat dem „Frkf. Journ." zufolge bei seiner jüngsten hiesigen Anwesenheit gegenüber seinen Freunden geäußert, daß er mit Bezug auf den Verlauf der Debatten bei der letzten altkatholischen Synode beabsichtige, auf seine Stellung zu resigniren.

Oesterreich.

Wien, 1. Juli. [Von der Türkei.] Der „Politischen Correspondenz" wird aus Belgrad gemeldet, daß die serbischen Truppen nunmehr die Offensive ergreifen würden. Die Ueberschreitung der Drina durch die unter Ranko Alimpits stehende Armee werde morgen erfolgen.

Mehrere hiesige Abendblätter melden, daß die Pforte ein Rundschreiben an die Mächte erlassen würde, in welchem die Verantwortung für den Krieg der serbischen Regierung zugeschoben und Fürst Milan als aus dem türkischen Vasallen-Verbande ausgeschieden als Empörer erklärt würde.

Wien, 2. Juni. [Die Insurgenten.] Nach einer Mittheilung des „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" aus Ragusa ist die Nachricht, daß die Insurgenten in der Herzegowina den Fürsten von Montenegro zum Fürsten der Herzegowina proclamirt hätten, unbegründet. Die versammelten Führer der Insurgenten haben vielmehr nur eidlich versprochen, die türkische Regierung ferner nicht mehr anzuerkennen und im Falle einer Occupation der Herzegowina durch den Fürsten von Montenegro diesem keine Opposition zu machen. Die an der Grenze zerstreuten Insurgenten sammeln sich bei Banjani und bilden daselbst ein etwa 7000 Mann starkes Corps.

Wien, 2. Juni. [Frhr. v. Ramming †.] Feldzeugmeister,

Hauptmann der Arcieren-Leibgarde, Frhr. Ramming v. Riedkirchen, ist heute gestorben.

⁂ **Wien**, 30. Juni. [Die Türkei und die Vasallenstaaten. — Die Pester Regierung und Südungarn. — Die k. k. Armee und die Honveds.] Die Diplomatie scheint sich darin ergeben zu haben, daß mit Serbien nicht eher vernünftig zu reden sein wird, ehe ihnen die Türkei nicht einige argumenta ad hominum applicirt hat. Dem unglücklichen Milan mit seinen 22 Jahren, den sie zum Fürsten von Bosnien proclamirt haben, bleibt keine Wahl als das neugebackene Diadem anzunehmen, selbst wenn er darüber den angestammten Fürstenhut von Serbien verlieren sollte. Es kann dem Armen in der That leicht ergehen, wie vor drittehalb Jahrhunderten dem „Winterkönige", der seinen Churhut von der Pfalz verlor, um einige Monate hindurch die Krone Böhmens zu tragen! Dagegen setzt Nikita noch immer seine alten Schachzüge fort. Zur Stunde ist noch keine Nachricht da, weder daß er das Bündniß mit Serbien definitiv abgeschlossen, noch daß er den Fürstenhut der Herzegowina endgiltig angenommen. Er pflügt nach wie vor mit zwei Kälbern: bietet die Pforte Montenegro rechtzeitig einen Hafen am Meere, insbesondere das seit zwei Decennien ersehnte Spic, so ist es auch heute noch möglich, daß Nikita lieber in Konstantinopel den Sperling in der Hand, als von der Insurgenten-Skupschtina die Taube auf dem Dache, d. h. den Fürstenhut der Herzegowina acceptirt. Wie mitleidig man übrigens auch über die serbischen Aufschneidereien lachen mag, und wie leicht man auch den unwilligen Ruf der Türken begreift, die Mächte sollten ihnen nur endlich die Hände frei geben, statt sie mit gebundenen Händen und Füßen, noch dazu unter dem Vorwande der Obsorge für das Wohlergehen der Pforte, den serbischen Hetzereien zu überliefern: so ganz ausgemachte Sache ist es noch lange nicht, daß die Pforte gar so leichten Kaufes mit den Serben fertig werden wird. Brauchte doch vor anderthalb Decennien Omer Pascha zwei blutige Sommerfeldzüge, um mit dem kleinen Montenegro abzurechnen nnd mit der Elite der türkischen Armee bis Cetinje vorzudringen. Zwar soll der Seraskier Abdul Kerim Pascha persönlich das Commando in Nisch übernehmen. Aber wenn er auch trotz seiner 60 Jahre noch sehr rüstig ist und der deutschen Sprache vollkommen mächtig, ja durch Uebersetzung militärischer Werke in das Türkische bekannt, eine gründliche militärische Ausbildung in Oesterreich erhalten hat, so folgt daraus doch immer noch lange nicht, daß er so im Handumdrehen den von Nedjib Pascha nach Nisch überbrachten Plan des türkischen Generalstabes wird ausführen können, indem er quer durch das Land vordringt und Belgrad besetzt. — Die Gährung in Südungarn beginnt trotz aller officiösen Dementis so unangenehm zu werden, daß die Regierung ernstlich an eine kurze außerordentliche Reichstagssession denkt, um bei den zu ergreifenden Maßregeln nicht Fühlung mit dem Lande und der parlamentarischen Majorität zu verlieren. Die Ernennung verläßlicher Comitats-Beamten zu Regierungs-Commissären mit außerordentlichen Vollmachten soll zunächst nach den beiden Richtungen hin, die hier in Betracht kommen, Bürgschaft bieten. Nebenbei dauert der Streit darüber fort, ob die aus Szegedin und Temesvar nach Kikinda und Becskerek entsandten Linientruppen nicht durch eine Brigade Honveds verstärkt werden sollen. Wozu gebe denn Ungarn jährlich an zehn Millionen für seine 170,000 Mann Honveds und deren 80 Geschütze aus, wenn sie bei solchem Anlasse nicht einmal paradiren sollen? So raisonniren die unabhängigen Männer in Pest. Dazu kommt, daß Honved-„General" Holland, dessen guter Ruf einigermaßen Schiffbruch gelitten, als er den Platz eines Unterstaatssecretärs im Communications-Ministerium Knall und Fall aufgeben mußte, weil er sich in der Ostbahn-Affaire die Hände nicht ganz sauber zu erhalten gewußt, für sein Leben gern seine militärischen Lorbeeren von Anno 1848 her auffrischen möchte, wo er als Commandant der Festung Peterwardein noch den Tag von Vilagos überdauerte. Alle ungarischen Damen würden entzückt sein, den „schönsten Mann" des ungarischen Abgeordnetenhauses an der Spitze einer Honved-Brigade in der Wojwodina einrücken zu sehen. Weniger erbaut dürften freilich die Serben der Wojwodina und des Banates von dieser herausfordernden Reminiscenz an das Revolutionsjahr sein. Auch bleibt es zweifelhaft, ob die k. k. Generale Edelheim in Ofen, Scudier in Temesvar und Mollinary in Agram gerade ein sehr vergnügtes Gesicht zu einer derartigen Cooperation machen würden.

Schweiz.

Bern, 28. Juni. [Der Nationalrath] genehmigte heute den Nachtrag vom 3. Februar 1876 zu dem zwischen der Schweiz, Belgien, Frankreich und Italien am 23. December 1865 abgeschlossenen Münzvertrag. Danach sind die Münzcontingente dieses Jahr wie folgt festgesetzt: für Belgien auf 10,800,000 Fr., Frankreich auf 54,000,000 Fr., Italien auf 36,000,000 Fr. und für die Schweiz auf 7,200,000 Fr., zusammen 108,000,000 Fr. Für Griechenland, welches dem Vertrage vom 23. December 1865 am 26. September 1868 beigetreten, ist der betreffende Betrag auf die Summe von 3,600,000 Fr. festgesetzt, ihm jedoch mit Rücksicht darauf, daß es sich in Münzsachen in einem Uebergangsstadium befindet, für das laufende Jahr eine weitere Prägung von 8,400,000 Fr. zugestanden. Des Ferneren erweitert die Uebereinkunft vom 3. Februar 1876 den Art. 11 des Münzvertrages vom 23. December 1865 dahin, daß die Contrahenten sich gegenseitig verpflichten, von Allem, was in Bezug auf Verringerung und Fälschung der Gold- und Silbermünzen vorkommt, einander Kenntniß zu geben und gemeinschaftlich die gegen derartige betrügerische Handlungen zu ergreifenden Maßnahmen zu verabreden.

[Von der Gotthardbahn.] Wie verlautet, schlägt das von der Direction der Gotthardbahngesellschaft dem Bundesrath vorgelegte Project, betreffend die Reconstruction des Gotthardbahn-Unternehmens drei Lösungen vor: 1) Ausführung der ganzen, im internationalen Vertrag vom 15. October 1869 festgestellten Linie mit einer Ersparniß von 17 Millionen; 2) Weglassung der Zweiglinie mit einer Ersparniß von 37 Millionen, und 3) Ausführung der Hauptlinie mit Trajectschiffverbindung auf dem Vierwaldstätter See, für welche nur 7 Millionen mehr nöthig sein würden, als das Gesellschaftscapital beträgt. Für das erste Project würden noch 50 Millionen Subvention nothwendig sein und für das zweite 30. Außerdem schlägt die Direction noch Versicherung des Obligationscapital und Ausgabe von Prioritäten vor.

Italien.

Rom, 27. Juni. [Das Haus der Abgeordneten] hat gestern — so schreibt man den „H. N.", — die Berathung über die Baseler Convention nebst Zusatzvertrag beendet und dieselbe mit 344 gegen 35 Stimmen votirt. Dagegen stimmten Bertani, Piancini, einige andere Herren von der Linken und Peruzzi mit mehreren Toscanern. Die gestrigen Debatten gaben wiederum ein klares Bild von der Verschiedenheit der Ansichten, welche die Parteien der Deputirtenkammer über Centralisation und Decentralisation hegen, und waren außerdem ungemein interessant. Der ehrenwerthe Herr Sella erhielt zuerst das Wort, um, anknüpfend an seine Ausführungen vom vorhergehenden Tage, nochmals seine und Minghetti's Eisenbahnpolitik und den Abschluß der Baseler Convention zu rechtfertigen. Er versuchte, es, die Nothwendigkeit darzuthun, daß in Rom eine Generaldirection der Bahnen eingerichtet werde. Seine und Minghetti's Bemühungen, um den Abschluß jener Convention zu Stande zu bringen, nochmals hervorhebend, sprach er die Versicherung aus, daß er Alles gethan, was ihm Pflicht und Ehre geboten, wenn auch der Rechten die Gewalt entzogen worden, und wenn auch das Ministerium Minghetti gefallen, so sage er doch mit Bayard: Wir haben Alles verloren, nur die Ehre nicht Der Redner bedauert, daß Depretis und seine Freunde dem Ankaufe der Bahnen durch den Staat sich so sehr widersetzt hätten. Peruzzi antwortete, die ihm auf so eigenthümliche Weise von Herrn Sella gemachten Vorwürfe der Fahnenflucht aus dem ministeriellen Lager in das der Opposition verdiene er nicht, man habe ihn ja lange genug einen Hauptmann der Consorten genannt. (Allgemeine Heiterkeit.) Er bewundere aber Sella's Löwenmuth! Er selbst habe, als er Minister in Turin gewesen, auch einmal den Löwen, der Alles überwältigen könne, spielen wollen, sei aber bald davon zurückgekommen; jetzt beseele ihn die Furcht, er sei scheu geworden wie ein coniglio (Kaninchen). (Allgemeines Gelächter.) „Scheu wie ein Codino!" ruft ihm eine Stimme zu. (Codini, d. h. Schwanz- oder Zopfträger, werden in Italien die Männer genannt, welche nicht vorwärts gehen, sondern Alles beim Alten lassen, oder rückwärts schreiten wollen.) Peruzzi erwidert: Nennen Sie mich, wie Ihnen beliebt; ich bin daran gewohnt, Reactionär, Consorte, Jesuit, Guelfe und Hypokrit und dergl. mehr titulirt zu werden! (Wiederholtes Gelächter.) Die Staatsverwaltung habe nach Sella's Ansichten gute Ingenieure gebildet, fuhr der Sindaco von Florenz weiter fort, sie habe nach ihm auch gute Beamte erzogen, leider müsse er aber erklären, daß unter denselben sich eine sehr große Menge Esel befänden. (Lange und andauernde Heiterkeit.) Die Verwaltung durch den Staat, in welchem so viele Langohre dienen, sei dem Lande durchaus nicht ersprießlich, er sei daher auch dafür, der Provinzial- und Communal-Verwaltung die größte Freiheit und Ausdehnung zu geben, sei darum auch für eine Erweiterung des Wahlrechts. Der Abgeordnete Donati (rechte Seite) fragt den Redner, ob er sich denn ganz zu dem Programm der Linken bekenne? Der schlaue Peruzzi aber antwortet ihm ausweichend: „Ich sehe auf die Dinge und nicht auf die Menschen!" Peruzzi ist auch der Meinung, der ehrenwerthe Herr Sella wolle die antike Größe Roms wiederherstellen und habe ihn (Peruzzi) für seine Ideen dadurch zu gewinnen gehofft, daß er ihm versprochen, in Florenz eine große Eisenbahn-Werkstätte errichten zu lassen, es habe ihn bei dieser Gelegenheit dasselbe Gefühl beschlichen, welches Jesus Christus gehabt haben müsse, als ihn der Teufel in Versuchung geführt hätte. (Gelächter.) Er wolle dagegen, daß auch die anderen Städte Italiens prosperiren und ihre ruhmreiche Vergangenheit bewahren, er wolle die Decentralisation, wenngleich er in manchen Dingen mit Minghetti einerlei Gesinnung habe. Dieser ruft ihm darauf höhnisch zu: „Gott sei 's gedankt!" Peruzzi aber entgegnet ihm: „Es war gar nicht nöthig, den Namen Gottes anzurufen!" Der Comthur Correnti gab sodann Aufklärungen über seine Bemühungen in Paris, die Baseler Convention weniger lästig für das Land zu gestalten; der Zusatzvertrag bestätige, daß ihm dies theilweise geglückt sei. Der ehemalige Ministerpräsident Baron Ricasoli erhob sich hierauf und erklärte der Versammlung, daß er den Ausführungen Peruzzis über die Nachtheile des Centralisations-Systems völlig beipflichtete. Die Linke und das Centrum brachen in einen Beifallssturm aus, denn der überaus mächtige Baron hat damit genügend ausgesprochen, daß er die Politik Minghetti's, Sella's und seiner bisherigen Freunde von der Consorteria nicht länger autheiße und das gegenwärtige Cabinet schützen werde. Zuletzt ergriff der Ministerpräsident das Wort und erörterte, daß das Verwerfen der Baseler Convention das Fortbestehen einer Eisenbahngesellschaft in Italien zur Folge haben würde, deren Wurzeln im Auslande sich befänden und welche Herrin der Alpenthäler sei, abgesehen davon, daß der mit Oesterreich im Jahre 1866 abgeschlossene Vertrag dann noch immer unerfüllt bliebe, er habe daher die Convention acceptirt und nur dahin gestrebt, die Gefahr abzuwenden, daß der Staat die Verwaltung der Bahnen übernehme. Dann nach der rechten Seite des Hauses sich wendend, sprach er mit erhobener Stimme: „Ihr seid nicht der Baseler Convention wegen gefallen, sondern darum, weil Ihr das Land nicht repräsentirt! Wir sind zur Gewalt berufen, um weise Reformen durchzuführen, die Ihr zu machen nicht verstanden habt, wir sind zur Gewalt berufen, um das Gleichgewicht wirklich herzustellen, um dem Lande seine Freiheit zu verschaffen und weil er zu uns Vertrauen hat, darum hat der edle Landesherr uns die Zügel der Gewalt in die Hände gegeben. Wir werden unsern Sieg nicht mißbrauchen, wie Herr Sella fürchtet, wir werden unseren Freunden treu bleiben, unseren Gegnern Gerechtigkeit aber widerfahren lassen, die sie uns nicht gezeigt haben. Wir sind entschlossen, die Würde des Landes aufrecht zu erhalten, den Frieden im Innern und dessen Credit nach außen zu befestigen." — Die Rede war von häufigen und lebhaften Beifallsbezeigungen des Centrums und der Linken begleitet. Der ehrenwerthe Cadolini von der Rechten, ein Minghetti und Sella ergebener Ingenieur, brachte hierauf den Vorschlag ein, dem Project noch den Zusatz beizufügen, die Regierung solle innerhalb 2 Jahren einen Gesetzvorschlag vorlegen, der das Eisenbahn-Verwaltungs-System regle. Depretis erklärte, daß er das Amendement nicht annehme, aber die Frage klar gestellt und das Princip entschieden zu sehen wünsche, ob der Staat die Verwaltung der Bahnen übernehmen solle, eine Frage, die als verneint gelten solle, wenn der Cadolini'sche Antrag verworfen werde, was in der That geschah, denn nur 163 Deputirte stimmten dafür und 251 dagegen, das Ministerium siegte also mit 88 Stimmen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 30. Juni. [Aus der Deputirtenkammer. — Zur Municipalfrage. — Ein Antrag Pascal Duprat's in Betreff der Staatsanleihen. — Clericales.] Die Kammer hat gestern nur eine kurze Sitzung gehalten. Nachdem, wie gemeldet, B. Raspail seine Interpellation über den Brief Mac Mahon's angekündigt, kamen die Anträge Brisson's und Ordinaire's zu Besprechung. Dieselben zielen darauf ab, die Wahlbezirke in Paris und Lyon zu verändern, dergestalt, daß diese beiden Städte eine größere Zahl von Deputirten zu wählen hätten. Die Initiativ-Commission schlug vor, die Anträge nicht in Erwägung zu nehmen, weil es gefährlich sei, an dem allgemeinen Wahlgesetz, welches gewissermaßen ein Stück der Verfassung, zu rütteln. Brisson erklärte, die Commission habe sich über die Absichten der Antragsteller getäuscht, man möge ihr den Entwurf behufs weiterer Prüfung noch einmal zuschicken. So geschah es, und nun kam der Antrag Lacascade an die Reihe. Er verlangt für die Colonieen Guyana und Senegal das Recht, einen Deputirten in die Kammer zu schicken, welches Recht ihnen bekanntlich von der ehemaligen Nationalversammlung genommen war. Diese Forderung wurde von der Initiativ-Commission unterstützt, obwohl sie ebenfalls das Wahlgesetz verändert, und sie wurde mit großer Mehrheit in Erwägung genommen, obgleich der Marineminister sie bekämpfte. Damit war die Tagesordnung erledigt, aber ehe die Kammer auseinanderging, führten die Bonapartisten Jerôme David und Jolibois Klage darüber, daß die Ausarbeitung des Gemeindegesetzes so lange auf sich warten lasse und daß die betr. Commission ihren Bericht noch immer nicht niederlege. Es sei Zeit, sagte J. David, Frankreich mit einer wirklich liberalen Municipalgesetzgebung zu bedenken. Der Kammer schien es hochkomisch, die Bonapartisten als Vorkämpfer der Gemeindefreiheit auftreten zu sehen, und sie nahm diese Bemerkung mit großer Heiterkeit auf. Die nächste Sitzung findet erst am Montag statt. Bis dahin wird man weitere Anstrengungen machen, sich über das Gemeindegesetz zu verständigen; der gestrige Tag hat die Verständigung nicht weiter geführt. Die Commission legte ihren Bericht nicht nieder, weil gerade dieser Bericht der Ausgangspunkt des Conflicts innerhalb der republikanischen Mehrheit geworden war. Das linke Centrum und das Ministerium haben seine Schlußfolgerungen angenommen, die äußerste Linke und der größere Theil der Linken verwarfen die darin dem Ministerium gemachten Zugeständnisse. Um eine nachträgliche Aenderung des Berichts zu ermöglichen, hat man ihn der Kammer nicht vorgelegt und nicht officiell veröffentlicht. Der „Temps" hat aber eine sehr ausführliche Analyse gegeben, worin sich u. A. der auffallende Satz findet: „Die Commission hätte der Versammlung diejenige Lösung vorschlagen wollen, welche ihr wünschenswerth scheint: die einfache Rückkehr zu dem Gesetz von 1871. Aber sie hat in diesem Punkte bei der Regierung einen Widerstand gefunden, welchen sie in ihrem Gewissen für vollkommen unbesieglich hält." Diese Veröffentlichung hat in der Linken großes Mißfallen erregt; man glaubt, daß sie den Ausgleich eher erschweren, als erleichtern wird. Die Vorstände der drei republikanischen Gruppen haben gestern Nachmittag lange über diese Municipalfrage berathen, aber man sagt nicht, daß sie zu einem bestimmten Entschlusse gekommen sind. Nachher begaben Alb. Grévy und Lepère sich zu Dufaure, um ihn zu einer Unterredung mit den Führern der gesammten Linken einzuladen. Diese Conferenz ist auf heute Nachmittag 2 Uhr angesetzt worden. Außer Dufaure werden Germain, A. Grévy und Lepère, die Präsidenten des linken Centrums, der Linken und der äußersten Linken, ferner als frühere Präsidenten dieser Gruppen Bethmont, Jules Ferry und Gambetta daran Theil nehmen. — Unter den gestern in der Kammer niedergelegten Gesetzentwürfen befindet sich ein Antrag Pascal Duprats, von dem in den Couloirs viel die Rede war. Duprat beantragt die Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung 1. über die auswärtigen Staatsanleihen, welche in Frankreich seit Beginn des Kaiserreichs ausgegeben worden, 2. über die Verluste, welche diese Anleihen den französischen Capitalisten beigebracht haben, und 3. über die Mittel, das Ersparniß der Nation zu schützen, ohne der Freiheit des Geldmarktes Abbruch zu thun. — Gestern begannen die schriftlichen Prüfungen für die Zulassung zur polytechnischen Schule. Es nehmen daran bekanntlich Zöglinge der verschiedensten Anstalten Theil. Im Augenblicke, wo die schriftlichen Arbeiten beginnen sollten, merkte man, daß die Zöglinge der Jesuitenschule in der rue des Postes das Thema bereits vorher getrennt hatten. Natürlich gab das großen Lärm, und die Prüfung mußte vertagt werden. Der Vorfall ist nicht eben darnach angethan, die Forderungen der Clericalen betreffs Verleihung der Universitätsgrade und Beibehaltung der gemischten Jury zu unterstützen. Die Discussion über das Waddington'sche Gesetz wird wahrscheinlich bald von Statten gehen; in einer Versammlung bei Dupanloup hat eine Anzahl clericaler Senatoren sich für die baldige Debatte ausgesprochen.

Niederlande.

Haag, 28. Juni. [Zur Ministerkrisis. — Der Dampfer „Phönix." — Der Zuidersee. — Spinoza-Statue.] Was unsere Ministerkrisis betrifft, schreibt man der „A. A. Ztg.", so hat der König dieser Tage Hrn. van Reenen, den früheren Minister des Innern und jetzigen Vicepräsidenten des Staatsraths, zur Besprechung der politischen Verhältnisse des Landes nach dem Schlosse Het-Loo berufen. Es verlautet selbst gerüchtweise: auch Hr. Fransen van de Putte sei dahin, und zwar mit einer vollständigen Ministerliste abgegangen. Inzwischen hat die zweite Kammer die „laufenden Geschäfte" erledigt, wodurch die Legislaturperiode factisch wenigstens dort zum Abschluß gebracht wurde. Die erste Kammer genehmigte ihrerseits verschiedene von der Volksvertretung fertiggestellte Gesetzesvorlagen, und darunter speciell diejenigen zur Aufhebung des Decrets rücksichtlich der sogenannten fabriques d'église, sowie zur Feststellung des Kriegsbudgets und der Ausgaben für das Festungswesen. — Bereits wurde Ihnen telegraphisch gemeldet, daß das Gericht in Middelburg den Führers des dänischen Dampfers „Phönix" zur Zahlung der von dem Eigenthümer des von demselben übersegelten niederländischen Schiffs beanspruchten Entschädigung verurtheilte. Bekanntlich wurde diese Angelegenheit früher Seitens der belgischen Tagespresse zu dem Anlaß diplomatischer Verwickelungen aufgebauscht, indem dieselbe der diesseitigen Behörde die Aufsicht über die Schelde streitig zu machen suchte. Das Urtheil hat nun, wie übrigens jeder Unbefangene erwarten mußte, die Frage in ganz entgegengesetztem Sinne gelöst. — Die Pläne zur Trockenlegung des südlichen Theils der Zuidersee sollen der Regierung nächstens unterbreitet werden, nachdem nicht weniger als 408 Bohrungen stattgefunden hatten, welche die vorzüglichen Eigenschaften des Unterbodens für den Ackerbau bewiesen. Der betreffende Theil bietet eine Oberfläche von 195,000 Hectaren. — Die Königin hat dem Spinoza-Comité eine beträchtliche Summe Geldes zur Förderung der Errichtung einer Statue für den unsterblichen Philosophen übermittelt.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 30. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] erkundigte sich Earl Granville bei der Regierung, ob sie irgend welche Nachrichten mit Bezug auf die angebliche Kriegserklärung Serbiens erhalten habe. Lord Derby erwiderte: „Ich habe keine Information empfangen, daß eine offene Kriegserklärung Seitens Serbiens stattgefunden hat, noch besitze ich irgend welche Mittheilungen, die mich berechtigen würden, thatsächlich zu erklären, daß deren Stattfinden unbedingt gewiß sei. Ich bin aber gezwungen zu bemerken, daß, nach dem allgemeinen Ton der mir zugegangenen Berichte zu schließen, ich nur geringe Hoffnung hegen kann, daß der Krieg abgewendet werden wird." Der Lordkanzler zog darauf den Gesetzentwurf zur Reform des Concursverfahrens mit dem Bemerken zurück, „daß dessen Erledigung in dieser Session nicht möglich sein würde. Im weiteren Verlaufe der kaum einstündigen Sitzung wurden mehrere Vorlagen um ein Stadium gefördert.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] theilte der Unter-Staatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, Bourke, in Erwiderung einer Anfrage Sir Charles Dilke's, ob die Regierung der spanischen Regierung Vorstellungen über die grausame Behandlung der chinesischen Kulis in Cuba machen würde, mit, die chinesische Regierung hätte eine Commission nach Cuba gesandt, um die mit der Auswanderung von Kulis nach der Insel verknüpften Umstände zu untersuchen. Aus dem Bericht dieser Commission, von welchem er auf nichtamtlichem Wege eine Copie erhalten, erhelle, daß die Exportation der Kulis mit Umständen höchst peinlicher Natur verknüpft sei. Da dies eine Frage sei, welche britische Unterthanen nicht direct berühre, könnte die Regierung dieserhalb Spanien keine Vorstellungen machen, aber die Sache sei solch' ernstlicher Natur, daß Ihrer Maj. Regierung dieselbe in Erwägung ziehen würde, sobald sie den amtlichen Bericht des britischen Consuls in Havanna erhalten haben werde. Hierauf erbat sich der Marquis von Hartington Auskunft vom Premierminister darüber, ob die Regierung Nachrichten bezüglich der beabsichtigten Kriegserklärung Serbiens gegen die Türkei empfangen habe. Disraeli antwortete: „Nein, wir haben keine derartige Nachrichten empfangen, und ich glaube, ich darf es wagen zu sagen, daß die serbischen Truppen die Grenze noch nicht überschritten haben. (Hört.) Etwa eine Stunde vor dem Zusammentritt des Hauses erhielten wir Nachrichten von unserem Consul in Belgrad, einem Herrn von beträchtlicher Information und Fähigkeit, und denselben zufolge hatte nichts derartiges, was der edle Lord muthmaßt, stattgefunden. Fürst Milan hat sich nach dem Hauptquartier begeben. Dies ist die einzige Mittheilung von Wichtigkeit, die gemeldet worden ist. Bis zu der Zeit, zu welcher er seine Depesche aufgab, d. h. innerhalb der letzten wenigen Stunden, hatten die serbischen Truppen die Grenze nicht überschritten." (Hört, hört.)

Serjeant Simon kündigte an, er werde sich am nächsten Tage beim Unterstaatssecretair für auswärtige Angelegenheiten erkundigen, ob es wahr sei, daß die spanische Regierung den in Cuba ansässigen Fremden eine besondere Kriegssteuer für die Zwecke des Bürgerkrieges auferlegt hätte, und ferner, ob es sich bestätige, daß auf Ansuchen Deutschlands die spanische Regierung versprochen hätte, die deutschen Unterthanen in Cuba von dieser Steuer zu eximiren, und ob Ihrer Majestät Regiernng irgend welche Schritte gethan, ein ähnliches Privilegium für britische Einwohner in Cuba zu erwirken, und ob irgend welche Verträge existiren, in Gemäßheit welcher solche Anforderungen gestellt werden könnten.

Der Rest der Sitzung füllte die seit dem 29. März vertagt gewesene Erörterung der Vorlage Butt's zur Reform der irischen Pachtgesetze aus. Nach einer längeren Debatte, im Laufe welcher außer mehreren irischen Deputirten der Marquis von Hartington und der Generalanwalt für Irland gegen die Bill sprachen, wurden sie mit 290 gegen 56 Stimmen verworfen.

Provinzial-Zeitung.

△ **Breslau**, 3. Juli. [Unfall.] Am 30. v. M. Nachmittags war das 18jährige Dienstmädchen des Gartenstraße 29c wohnhaften Rittergutsbesitzers v. K. damit beschäftigt in einem Hinterzimmer des I. Stocks Gardinen aufzumachen und hatte zu diesem Zweck an die Querleiste eines geöffneten Fensters eine Steigeleiter angelegt und bestiegen. Mag nun die Leiter auf der frischgewaschenen Diele des Zimmers ausgeglitten sein; kurz um das Mädchen stürzte mit der Leiter in den gepflasterten Hofraum hinab und be-

schädigte sich schwer am Kopf und den unteren Extremitäten. Das Mädchen hatte noch die Kraft sich nach dem Hausflur zu schleppen, brach aber daselbst zusammen und wurde von herbeieilenden Hausbewohnern nach der Wohnung ihrer Herrschaft getragen.

* [Wohnungskündigung.] Am 1. Juli hat, wie die „Schles. Volks-Ztg." meldet, die Pfarrgeistlichkeit von St. Matthias, d. i. Pfarrer Schneider, Curatus Schade und Caplan Dittrich, von der königlichen Regierung die Verfügung portofrei zugeschickt erhalten, daß ihr das Wohnungsrecht in dem Hause Ritterplatz Nr. 17 entzogen und dieselben die genannte Wohnung binnen vier Wochen räumen müssen.

⊕ **Hirschberg**, 1. Juli. [Aus der Stadtverordnetenversammlung. — Gewitter und Blitzschlag.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung hierselbst überreichte Magistrat der Versammlung den nunmehr eingegangenen Bericht der Breslauer Metallgießerei über die Vorarbeiten zur Wasserleitung unserer Stadt. Dieser Bericht umfaßt in speciellen Ausführungen zwei Projecte, nämlich das einer Verbesserung des jetzigen Leitungs-Systems (Straßen-Wasserleitung) und das der Anlage eines Wasserhebewerkes mit Hochdruck. Die Kosten des ersten Projectes würden sich nach dem Anschlage auf 115,000 Mark belaufen und für den Fall, daß die Anlage des Stadtrohrnetzes nach Weite und Ausdehnung einer späteren Hochdruckwasserleitung entspräche, auf 168,000 M. sich erhöhen, während die Kosten einer Hochdruck-Wasserleitung unter Benutzung der Wasserkraft im Bober auf 300,000 Mark, bei ausschließlichem Dampfbetrieb aber nur auf 275,000 M. sich stellen. Die Zinsen und Unterhaltungs- resp. Betriebskosten sind für eine verbesserte Straßenwasserleitung auf 13,000 Mark, für die Hochdruck-Wasserleitung mit Wasserkraft auf 32,000 M. und für dieselbe Anlage mit ausschließlichem Dampfbetriebe auf 38,300 M. pro anno veranschlagt. Als zu erwartende Einnahme bei Anlage einer Hochdruckwasserleitung stellt der Bericht mit Berücksichtigung des Umstandes, daß unsere Stadt etwa 1000 Wohnhäuser mit je 2—3 Haushaltungen zählt, folgende Summen in Aussicht: a. von 450 Haushaltungen à 30 Mark = 13500 Mark, b. von 500 Haushaltungen à 20 Mark = 10,000 Mark, und c. für 100 Kubikmeter Wasser pro Tag zu gewerblichen Zwecken, à 20 Pf. = 7300 Mark, zusammen 30,800 Mark. Die ungedeckte Ausgabe würde sich demnach, sobald sich 950 Haushaltungen der Wasserentnahme anschließen, bei einer Hochdruck-Wasserleitung auf 1200 Mark, bei einer Straßen-Wasserleitung aber auf 13,000 Mark stellen. Die Stadtverordneten-Versammlung übergab den Bericht dem magistratualischen Antrage gemäß der bereits im vorigen Jahre gewählten, aus drei Magistratualen und drei Stadtverordneten bestehenden Wasserleitungs-Commission. — Aus den sonstigen Verhandlungen ist noch zu erwähnen, daß die Versammlung den magistratualischen Anträgen: 1) „Behufs Verbreiterung der Warmbrunner Straße den Abbruch der Heiligen-Geist-Kirche und der Kirchhofsmauer von da nach Süden", sowie 2) den Ankauf des auf der „Rosenau" vor dem Hausberge belegenen Möschter'schen Gutes für den Preis von 42,000 Mark zu genehmigen, zustimmend beitrat. — Bei dem **Gewitter**, welches gestern Vormittag um 9 Uhr über unserm Thale sich entwickelte und auf seinem Wege hauptsächlich dem Lomnitz-Thale folgte, zündete der Blitz in **Lomnitz** an zwei verschiedenen Stellen, indem er die Scheuer des Grimmig'schen Bauergutes und das Haus der Wittwe Titze einäscherte.

ᐯ **Warmbrunn**, 2. Juli. [Gewitter. — Blitzschlag.] Die am 30. Juni von Süden her sich aufthürmenden Gewitter standen schon am Vormittag drohend über unserem Thale, doch nahmen sie von Mittag ab eine mehr östliche Richtung und müssen, da sich mehrere Gewitter nach einander in dieser Richtung nach den Landebenen hin drängten, über manchen Gegenden in großen Niederschlägen sich entladen haben. In der Umgebung unseres Thales haben sie ganz besonders das benachbarte Lomnitz mit heftigen Blitzschlägen und Regengüssen heimgesucht. Unter anderen entzündete ein heftiger Blitzschlag am genannten Orte die Scheuer eines Bauergehöftes, wodurch dieselbe auch ungeachtet des starken Regengusses nebst einem kleinen, einer Wittwe gehörigen Häuschen eingeäschert wurde. Auch in einer anderen Ortschaft soll der Blitz noch gezündet haben. Auch gestern am 1. Juli sah man bei der ungemein feuchtwarmen Beschaffenheit der Atmosphäre einer Erneuerung der Gewitter entgegen. Doch trat in den Nachmittagsstunden eine ziemlich starke nördliche Brise ein, welche dem südlichen und südwestlichen Andrange der Gewitterwolken Einhalt that, ein Umstand, der dann für das Gebirge meist auf mehrere Tage regnerische Witterung zur Folge hat und möglicherweise auch einen sogenannten Landregen herbeiführen kann. Nach den seit gestern wahrgenommenen Wetterzeichen dürfte überhaupt die erste Hälfte des Juli sich mit ziemlich regnerischer Witterung einführen, da das Hochgebirge, obzwar gestern noch ziemlich klar, doch seinem ganzen Aussehen nach seit Freitag sein Regenkleid angezogen hat, von welchem es sich nach stattgefundenen mehrfachen Gewittern nur langsam wieder zu befreien pflegt.

s. **Waldenburg**, 2. Juli. [Gewitter und Blitzschlag. — Inspicirung einer Gesangsprobe.] Am Vormittage des vergangenen Freitages zwischen 11 und 12 Uhr entlud sich über der hiesigen Gegend ein schweres Gewitter, welches von starkem Regen und Schloßen begleitet war. In Konradsthal bei Salzbrunn wurde die Wirthin des Gemeindevorstehers, welche mit Grasen beschäftigt war, vom Blitz getroffen und getödtet, sowie ein in der Nähe befindliches Mädchen von demselben betäubt. Dem Gewitter ist am Sonnabende und heut andauernder Regen gefolgt. — Am Freitage traf der Dirigent des in Hirschberg stattfindenden schlesischen Musikfestes, der königl. Musik-Director Deppe aus Berlin, in Begleitung des Organisten Riedel aus Hirschberg, hier ein, um eine Gesangsprobe zu inspiciren, zu welcher sich die an dem Musikfeste theilnehmenden Sänger aus Waldenburg und Altwasser in dem Saale der Stadtbrauerei vereinigt hatten. Musikdirector Deppe leitete selbst die zweistündige Probe, bei welcher Organist Riedel die Clavierbegleitung übernahm.

R. **Rybnik**, 30. Juni. [Communales.] Nach § 107 der Kreisordnung vom 13. December 1872 sind die Kreistags-Abgeordneten auf 6 Jahre gewählt und es scheidet alle 3 Jahre die Hälfte der Abgeordneten eines jeden Wahlverbandes aus. Behufs Ausführung der nach § 108 im Monat November a. c. vorzunehmenden Ergänzungswahlen werden dem Kreistage gemäß § 111 bezüglich der Feststellung der Zahl der Abgeordneten, deren Vertheilung auf die einzelnen Wahlverbände, Bildung der Wahlbezirke im Wahlverbande der Landgemeinden und der zum Verbande derselben gehörigen selbstständigen Gutsbezirke, Gewerbetreibenden, die Vertheilung der Abgeordneten auf diese Bezirke, sowie die Vertheilung der städtischen Abgeordneten auf die einzelnen Städte die nachstehenden Vorschläge gemacht: Nach dem festgestellten Ergebniß der Volkszählung vom 1. December 1875 beträgt die ortsanwesende Civilbevölkerung des Rybniker Kreises 77,218 Seelen; die Zahl der Kreistagsmitglieder ist daher nach § 84 der Kreisordnung auf 35 festzustellen. Darnach kommen nach Maßgabe der ortsanwesenden Bevölkerung: a) auf 10,353 Einwohner der Städte 5 Abgeordnete und b) auf den Verband der größeren Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerks-Besitzer, sowie die zum Wahlverbande der Landgemeinden gehörigen selbstständigen Gutsbezirke ꝛc. und auf die Landgemeinden mit einer Bevölkerung von 66,865 Seelen 30 Abgeordnete. Die Seelenzahl im Wahlverbande der Landgemeinden ꝛc. beträgt 61,032 und da der Verband 15 Abgeordnete zu wählen hat, so entfällt auf je 4068 Seelen ein Kreistagsabgeordneter. Da der Kreis behufs Ausführung der bei der ersten Bildung des Kreistages im Wahlverbande der Landgemeinden ꝛc. in 15 Bezirke eingetheilt gewesen ist und diese Eintheilung sich auch praktisch bewährt hat, so empfiehlt es sich, dieselbe beizubehalten und nur der Aufstellung die Seelenzahl nach dem Ergebnisse der jüngsten Volkszählung zu Grunde zu legen. Von der 66,865 Seelen betragenden Bevölkerung der Gutsbezirke und Landgemeinden kommen 5338 auf den Wahlverband der größeren Grundbesitzer, Gewerbetreibenden ꝛc. Wegen communaler Unselbstständigkeit fallen aus 495. — Da die Bevölkerungszahl der drei Städte unseres Kreises: Sohrau, Rybnik und Loslau 10,353 Seelen beträgt und 5 Abgeordnete von den Städten zu wählen sind, so entfällt auf je 2070 Seelen ein Abgeordneter und zwar: a) auf die Stadt Sohrau mit einer Bevölkerung von 4040 Seelen 2 Abgeordnete; b) auf die Stadt Rybnik mit 3929 Seelen gleichsfalls 2 Abgeordnete; c) auf die Stadt Loslau mit 2384 Seelen ein Abgeordneter. Die vorstehend angegebenen Vertheilungen und Festsetzungen sind nach § 112 der Kreisordnung für einen Zeitraum von 12 Jahren maßgebend — Nach der unterm 23. April 1873 erfolgten Festsetzung beträgt die Zahl der Kreistags-Abgeordneten 34 und zwar: a) im Wahlverbande der großen Grundbesitzer ꝛc. 14; b) im Wahlverbande der Landgemeinden ꝛc. 15; c) von den Städten 5. — Gemäß § 107 der Kreisordnung haben für diesmal auszuscheiden aus dem Verbande ad a. 7 Abgeordnete; ad b. 8 Abgeordnete und ad c. 3 Abgeordnete, deren Ausloosung zu erfolgen hat. Zu wählen sind demnächst ad a. 8, ad b. 8 und ad c. 3 Abgeordnete.

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Der „Bote" berichtet unterm 1. Juli: Bei dem Gewitter, welches gestern Vormittag um 9 Uhr über unserm Thale sich entwickelte und erst nach Verlauf einer Stunde in nordöstlicher Richtung weiter zog, zündete in Lomnitz der Blitz an zwei verschiedenen, etwa 5 Minuten Weges von einander entfernten Stellen, indem er die Scheuer des Bauergutsbesitzers Grimmig und das Haus der Wittfrau Titze einäscherte. (S. oben.)

+ **Beuthen O.S.** Die „Grenzztg." berichtet: Als der Sohn des Büchsenmacher Gregor aus Roßberg einen eingerosteten Schuß aus einem Revolver herausziehen wollte, entlud sich plötzlich der Lauf des Revolver und traf der Schuß den jungen Gregor so unglücklich in das linke Auge, daß dasselbe sofort für immer zerstört wurde. — Der Handlungs-Commis der hiesigen Firma Gaßmann wurde am Donnerstag Abend nach 5¼ Uhr mit einem Geldpacket, enthaltend 350 Mark in 100 Markscheinen und Silbergeld, zur Post geschickt, um dasselbe an den Adressaten aufzugeben. Statt jedoch seinen erhaltenen Auftrag auszuführen, begab sich der leicht an seiner großen, gebogenen rothen Nase kenntliche 21 Jahr alte Commis Ziegler nach dem Bahnhofe der R.-O.-U.-Bahn, nahm eiligst ein Billet und sagte Beuthen Adieu, indem er mit dem von hier um 5½ Uhr abfahrenden Zuge gen Breslau abreiste. So weit gelang es noch am gestrigen Abende seine Spur zu ermitteln. Als Z. nicht zurückkehrte, begab sich sein Principal zur Post, und erkundigte sich daselbst, ob das Geldpacket aufgegeben wäre, bekam jedoch keinen geringen Schreck, als ihm mitgetheilt wurde, daß ein derartiges Packet gar nicht eingeliefert worden wäre. Durch Zufall gelang es noch in der zehnten Stunde, einen Herrn aufzufinden, der um 5½ Uhr auf dem Bahnhofe gewesen war und den Durchbrenner genau nach seiner Kleidung und seinem Gesicht beschreiben konnte. Anscheinend war derselbe sehr ängstlich gewesen und hatte auch ein Packet in der Hand gehabt. Sofort nach dieser Mittheilung wurde ein Telegramm nach Breslau abgeschickt, und dürfte Z., wenn er bis Breslau gefahren ist, bereits bei seiner Ankunft daselbst verhaftet sein.

△ **Kattowitz.** Die hiesige Zeitung berichtet: Eine polnische Frau aus der Gegend von Olkucz war von einigen Tagen hierher auf den Markt gekommen. Als sie bei einer Handelsfrau einen Gegenstand behandelte, wurde die Bäuerin von dieser plötzlich mit der Frage unterbrochen, ob sie ihr nicht ihr Halsband für 75 Mark kaufen wolle. Die erstaunte Bäuerin verneinte, doch bald darauf bot eine zweite 150 Mark, eine dritte 300 Mark und andere noch mehr bis zu einer enormen Summe; die Bäuerin, welche von dem Werthe ihres Halsbandes, eine Granatschnur mit reicher Brillantverzierung, bisher vielleicht keine Ahnung hatte, hätte gewiß ihren Schmuck der Meistbietenden bald verkauft, wenn nicht durch die Aufsehen erregende Scene ein Polizei-Beamter dazu gekommen wäre, der den Verkauf sofort verhinderte. Der Polizeibeamte, welcher natürlich annehmen mußte, daß die ärmlich gekleidete Frau das kostbare Kleinod auf unrechtmäßige Weise in ihren Besitz gebracht habe, forderte dieselbe auf, ihm auf das Polizeibureau zu folgen. Hier sagte die Bäuerin aus, daß sie das Halsband bereits 13 Jahre trage und von einem russischen Soldaten während der polnischen Insurrection im Jahre 1863 erhalten habe. Obgleich die Bäuerin einen durchaus glaubwürdigen Eindruck machte, hielt es die diesseitige Polizeibehörde doch für ihre Aufgabe, das Halsband zurückzubehalten und die Person der Bäuerin bei dem Wojt von Olkucz zu recognosciren. Dieser kam nach Kattowitz und bestätigte, daß er die Bäuerin als ehrliche Frau kenne, müsse aber das Halsband an sich nehmen, da dasselbe höchstwahrscheinlich von dem russischen Soldaten, der der Bäuerin den Schmuck gegeben, vorher einem gefangenen oder der Leiche eines gefallenen Polen auf dem Schlachtfelde geraubt worden sei, und daß erst ein Versuch gemacht werden müsse, den rechtmäßigen Besitzer oder dessen Familie zu ermitteln. Falls dies nicht gelänge, könne die Bäuerin begründete Ansprüche auf das Halsband machen. Also sprach der weise Wojt von Olkucz und ließ das Halsband in die Tasche seines Gewandes gleiten. Ob die Bäuerin jemals das Halsband wiedersehen, oder ob sich der frühere Eigenthümer oder dessen Familie oder Erben werden ausfindig machen lassen oder ob der reiche Wojt selbst eine Verwandtschaft mit demselben wird nachweisen können, diese Fragen zu beantworten, wird uns wohl nicht möglich sein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 2. Juli, Abends. Eine Extraausgabe der „Politischen Correspondenz" veröffentlicht den Wortlaut der serbischen Kriegsproclamation. Dieselbe Correspondenz meldet aus Belgrad: Die Proclamation wird in Bosnien anzeigen, daß Allerorts neue Behörden im Namen des Fürsten Milan eingesetzt werden. In den nächsten Tagen geht ein Specialgesandter nach Athen ab. — Aus Ragusa meldet die Correspondenz, daß die bei Gacko befindliche türkische Armee sich bei Mostar concentrirt.

Wien, 3. Juli. Sicherem Vernehmen nach wohnen Andrassy und Gortschakoff der Kaiserentrevue in Reichstadt bei.

Ragusa, 2. Juli. Heute hat Montenegro der Pforte die Kriegserklärung überreichen lassen. Die montenegrinische Streitkraft ist in drei Armeecorps bereits an der Grenze concentrirt.

Cettinje, 2. Juli. Heute Morgen 6 Uhr fand vor der fürstlichen Residenz ein feierlicher Gottesdienst statt. Vor der zahllosen Menge wurde eine Proclamation verlesen, worin verkündet wurde, daß der Türkei der Krieg erklärt worden sei. Der Verlesung folgten enthusiastische Volkskundgebungen.

Eine halbe Stunde später wurde die in Schlachtordnung aufgestellte Armee von dem mit der Kriegsfahne erschienenen Fürsten mit folgenden Worten begrüßt: Sei gegrüßt, Armee! Wir gehen im Namen Gottes! Baijraktar Fahnenträger, nimm hin die Kriegsfahne! Hierauf ist der Fürst mit der Armee abmarschirt gegen die Herzegowina, begleitet von stürmischen Zivios.

Bern, 1. Juli. Bakunin ist heute Mittag hier gestorben.

Paris, 1. Juli. Wie die „Agence Havas" erfährt, wird das französische Mittelmeergeschwader am nächsten Dinstag von Toulon abgehen. Wie derselben „Agence" aus Ragusa gemeldet wird, hätte der Fürst von Montenegro gestern Cettinje verlassen.

Paris, 2. Juli. Die Regierung hat auf die ihr zugegangene bezügliche Anzeige sich mit der Ernennung des Grafen Wimpffen zum österreichisch-ungarischen, des General Cialdini zum italienischen Botschafter einverstanden erklärt.

Haag, 1. Juli. Ihre k. k. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen sind mit ihren Kindern heute früh hier eingetroffen und alsbald nach Scheveningen weiter gereist. Die Königin von Holland begrüßte die kronprinzlichen Herrschaften am Bahnhofe.

London, 2. Juli. Wie der „Observer" erfährt, würde der zur Zeit hier auf Urlaub befindliche Berliner Botschafter, Lord Russell, mit Rücksicht auf die Lage der Dinge im Orient demnächst auf seinen Posten zurückkehren.

Konstantinopel, 2. Juli. Die seit einiger Zeit suspendirten Journale „Courier", „Levante-Herald" und „Stambul" werden am Montag wieder erscheinen.

New-York, 1. Juli. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Juni d. J. um 3,881,000 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich Ende Juni 73,625,000 Dollars in Gold und 13,004,000 Dollars in Papier.

Das Telegraphen-Kabel zwischen Pernambuco und Bahia ist unterbrochen.

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Wien, 1. Juli. Eine Note der türkischen Regierung an die Großmächte erklärt den Fürsten von Serbien als ungetreuen Vasallen des Thrones verlustig. Die Note betheuert die Friedensliebe der Türkei.

Wien, 2. Juli. Wie dem „Tageblatt" aus Ragusa telegraphisch gemeldet wird, ist der Fürst von Montenegro mit seinem Stabe in Grabovo eingetroffen, befindet sich daher bereits auf türkischem Boden.

Wien, 2. Juli. Hier eingetroffenen Depeschen zufolge ist in Belgrad der Belagerungszustand proclamirt worden.

Pest, 2. Juli. Dem „Ellenör" wird aus Belgrad gemeldet, daß der serbische Metropolit zwei Millionen Rubel aus Petersburg mitbrachte. In allen russischen Kirchen wird für Serbien gesammelt. General Fadejeff habe versprochen, in kürzester Zeit 30,000 Freiwillige für Serbien anzuwerben.

Lemberg, 1. Juli. In den Boryslaver Bergwerken ist ein furchtbarer Grubenbrand ausgebrochen. Fünfzig Erdwachsschachte wurden ruinirt, 2 Menschen getödtet; der Schaden ist sehr bedeutend.

Belgrad, 1. Juli. Die Erklärung der serbischen Regierung an die Pariser Vertragsmächte macht auf die Nachtheile aufmerksam, welche besonders der österreichischen Schifffahrt aus der Sperrung der Donau erwachsen. Zwei Mächte haben sich bereits für die Neutralität der Donau erklärt (?).

[Militär-Wochenblatt.] Theremin, Hauptm., aggr. dem Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4 und commandirt bei der Botschaft in Paris, unter Belassung in diesem Commando-Verhältniß und unter Aggregirung bei dem Nassauschen Feld-Art.-Regt. Nr. 27, zum überzähligen Major befördert. Dr. Buse, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70, Dr. Wenzel, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Westpreußischen Kürassier-Regt. Nr. 5, zum Stabs- und Abtheilungs-Arzt der Reitenden Abtheilung des 1. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, Dr. Liedtki, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Schles. Ulanen-Regiment Nr. 2, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 3. Oberschlesischen Inf.-Regts. Nr. 62, Dr. Hartmann, Assist.-Arzt 1. Kl. in der etatsmäßigen Stelle bei dem Gen.- und Corps-Arzt des 6. Armee-Corps zum Stabs- und Bats.-Arzt des Magdeb. Jäger-Bats. Nr. 4, Dr. Meinhold, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Westpr. Kürassier-Regiment Nr. 5, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füsilier-Bats. 7. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 69, Dr. Lewerny, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6, zum Stabs- und Bats.-Arzt der Füsilier-Bats. 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, Dr. Brinkmann, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 4, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 7. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 56 befördert. Dr. Rosemann, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom Res.-Landwehr-, Regt. (Breslau) Nr. 38, Dr. Kleinschmidt, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10, Dr. Kern, Assist.-Arzt 2. Kl. vom 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11, zu Assistenz-Aerzten 1. Kl. befördert. Dr. Göbel, Unterarzt vom 1. Schlesischen Hus.-Regiment Nr. 4, dieser unter Versetzung zum 1. Posenschen Infanterie-Regt. Nr. 18, Dr. Wernicke, Dr. Dorff, Unterärzte vom 2. Niederschlesischen Inf.-Rgt. Nr. 47, zu Assistenz-Aerzten 2. Kl. befördert. Dr. Schibalski, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 62, zum Assist.-Arzt 2 Kl. der Reserve befördert. Dr. Spieseke, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. 4. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 51, als Ober-Stabsarzt 2. Kl. mit Pension und der Uniform des Sanitäts-Corps, Dr. Rother, Stabsarzt der Landwehr vom 2. Bataillon (Schweidnitz) 2. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 11, mit seiner bisherigen Uniform, Dr. Block, Assistenz-Arzt 2. Kl. der Reserve vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Pos. Landwehr-Regiments Nr. 59, der Abschied ertheilt.

Vermischtes.

[Von New-York nach San Francisco in drei Tagen zu gelangen,] ist nach dem „Siècle" verwirklicht worden. Man schreibt dem genannten Blatt hierüber aus Philadelphia unterm 5. Juni: Ein Eisenbahnzug ist soeben in drei Tagen und ungefährdet die Entfernung von mehr als 5300 Kilometern, welche New-York von San Francisco trennt, durchlaufen. Die Fahrgeschwindigkeit betrug im Durchschnitt 65 Kilometer in der Stunde, für Augenblicke erreichte man sogar 100 Kilometer (7½ Kilometer sind gleich einer deutschen Meile). Die ganze Dauer der Fahrt betrug 83 Stunden 32 Minuten. Der Zug verließ New-York Donnerstag, den 1. Juni 12 Uhr 42 Minuten Morgens, die Station von Jersey-City 1 Uhr 3 Minuten und kam in San Francisco Sonntag, den 4. Juni, 9 Uhr 39 Minuten Morgens an. Die Locomotive war sechsrädrig, der Tender führte 9000 Liter Wasser mit, ebenso genügend Kohlen. Die vierundzwanzig Passagiere des, einen Schlafwagen, einen Salonwagen und einen Postwagen führenden Zugs bestanden in einer Anzahl Correspondenten größerer Journale und u. A. auch in drei Schauspielern, welche zu einer Aufführung des Shakespeareschen „Henri V." nach Francisco fuhren. Noch nie hat eine Locomotive eine solche Strecke mit gleicher Schnelligkeit durchlaufen. Die Amerikaner fahren überhaupt wohl schon schnell, in Europa haben wir die schnellsten Züge in England, und zwar fährt man auf der Strecke Liverpool-London, London-Dover und in Irland von Dublin nach Queenstown mit einer Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilometer per Stunde. Der Schnellzug zwischen Paris und Marseille soll, anstatt wie bisher 50, nach einem neuen Locomotiven-System 70 Kilometer per Stunde zurücklegen, aber kein Zug ist noch mit einer derartigen gleichmäßigen Geschwindigkeit eine Distanz durchlaufen, welche der von Lissabon nach St. Petersburg gleich ist. Hierbei ist noch dazu hervorzuheben, daß die amerikanischen Bahnen nicht die Solidität der englischen und unserer in ihrer Ausführung besitzen. Vor 30 Jahren legte man zu Lande die Tour von New-York bis San Francisco in 6 Monaten unter größten Strapazen zurück. Es galt hier ein Ereigniß, als 1852 die erste Diligence die Entfernung in drei Wochen zurücklegte, welche den Missouri vom Sacramento trennt, und 1860 sprach man von Wundern, als der berittene „Poney-expreß" Depeschen in 6 Tagen beförderte. Dann kam 1869 die Eröffnung der Pacificbahn, mit welcher man von New-York nach Francisco in 6 Tagen fährt. Der oben erwähnte Zug hat diese Fahrzeit aber auf die Hälfte reducirt.

Breslau, 3. Juli, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide sehr matt, bei dringendem Angebot, Preise niedriger.

Weizen nur zu billigeren Preisen verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,90 bis 18,80—21,20 Mark, gelber 16,80 — 17,80 — 19,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 14,60 bis 16,10 bis 17,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwer verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,80 Mark, weiße 16,00—16,80 Mark.

Hafer in matter Haltung, per 100 Kilogr. 17,80—18,80—19,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 11,00 bis 11,50—12,50 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen stark offerirt, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 10,00 bis 11,50 Mark, blaue 10,00—11,50 Mark.

Wicken mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mk.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	28	50	27	25	26	50
Winterrübsen	27	25	26	—	25	25
Sommerrübsen	28	50	27	50	26	—
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 7,60—7,80 Mark, pr. September-October 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 50—58—60—63 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 58—60—62—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,50—33,50 Mark, neu 30,25—31,25 Mark, Roggen fein 28,25—28,75 Mark, Hausbacken 26,75—27,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universiätts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 1. 2.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',48	331''',65	331''',17
Luftwärme	+ 15°,3	+ 12°,4	+ 11°,1
Dunstdruck	4''',08	4''',41	4''',05
Dunstsättigung	56 pCt.	76 pCt.	78 pCt.
Wind	N. 2	W. 1	W. 1
Wetter	bewölkt.	wolkig.	trübe.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 17°,0.

Juli 2. 3.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',59	331''',45	332''',86
Luftwärme	+ 11°,5	+ 11°,5	+ 10°,5
Dunstdruck	5''',37	4''',77	4''',46
Dunstsättigung	100 pCt.	89 pCt.	90 pCt.
Wind	W. 2	NW. 2	NW. 2
Wetter	bedeckt, Regen.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 15°,0.

Berliner Börse vom 1. Juli 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,05 bz
do. do.	2 M.	3	168,10 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,39,5 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,93 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	259,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	7	264,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	161,90 bz
do. do.	2 M.	4½	161,25 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	104,70 bz
do. 4%ige	4	98,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	131,10 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,20 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84 B
Pfandbr. Posensche neue	4	95 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85,60 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96 bzG
Rentenbriefe Pommersche	4	96,50 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96 G
Rentenbriefe Preussische	4	96,25 G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,50 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	96,25 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	95,75 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117,25 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 248 G
Badische 35 Fl.-Loose 135,80 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,75 bzB
Oldenburger Loose 133,75 bz

Ducaten 9,63 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,40 G	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,19 ebz	Oest. Bkn. 165 G
Imperials 16,66 bz	Russ. Bkn. 264,80 bz
Dollars 4,18 B	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	101,90 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 G
do. do.	5	100,20 bz
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 G
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,60 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107 G
do. do. do.	4½	98,50 B
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,10 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99,90 bzG
Hyp.-Anth. Nord.-G.C.B.	5	100,75 G
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,50 bz
do. do. II. Em.	5	102 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	106,40 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101,70 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	95,50 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	32,50 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	85,90 B
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,40 B
do. do.	4½	94,50 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 bz
do. do. 4½%	4½	28 bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	54,30 bz
(1./1. 1./7. u. 1./4. 1./10.)		1./4. 1./10. 54,30 b
do. Papierrente	4⅕	51,25-52 bz
(1./2. 1./8. u. 1./5. 1./11.)		1./5. 1./11. 51,25-
do. 54er Präm.-Anl.	4	Ziehung. [52b
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	95,25 bzB
do. Credit-Loose	—	Ziehung.
do. 64er Loose	—	248 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	165 bz
do. do. 1866	5	159 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	83,80 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	85,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80,25 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	66,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105 bz
do. do. 1885	6	102,50 bzG
do. 5% Anleihe	5	102 bzG
Französische Rente	5	105,50 bz
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,20 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,60 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	68,50 G
Rumänische Anleihe	8	87,80 bz
Türkische Anleihe	5	11 G
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	64,50 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39 bz
Türken-Loose 28 etbzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84 bzG
do. do. VI.	4½	98,10 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,50 B
Berlin-Görlitz	5	102,40 bz
do.	4½	92,25 G
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	93,50 G
do. do. H.	4½	91,50 bz
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	83,60 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	98,50 bzG
do. IV.	4	92,50 bzB
do. V.	4	90,75 B
Halle-Sorau-Guben	5	100,80 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102,25 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 G
do. do. II. Ser.	4	95 bz
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 G
do. do. III. Ser.	4	96,75 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85,25 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 bz
do. E.	3½	85,40 bz
do. F.	4½	101 bzG
do. G.	4½	99,40 bzG
do. H.	4½	102 bz
do. von 1869	5	102,75 bzG
do. von 1873	4	91 B
do. von 1874	4½	97,50 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93 B
do. do.	5	103 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 G
Chemnitz-Komotau	5	45 bzG
Dux-Bodenbach	5	53,50 G
do. II. Emission	5	41 G
Prag-Dux	fr.	21 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	78 bzG
do. do. neue	5	76 B
Kaschau-Oderberg	5	51,60 bz
Ung. Nordostbahn	5	50,50 bz
Ung. Ostbahn	5	47,30 bz
Lemberg-Czernowitz	5	62,70 G
do. do. II.	5	61,50 G
do. do. III.	5	51,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	—
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	61,75 G
Oesterr.-Französische	3	311,75 bzB
do. do. II.	3	296 G
do. südl. Staatsbahn	3	231,25 G
do. neue	3	232,50 G
do. Obligationen	5	73,75 bzB
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	89,50 G
do. IV.	5	85 G
do. V.	5	84,25 B

Bank-Discont 3½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 4½ pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1	4	26,50 bzG
Berg.-Märkische	3	4	4	80,75 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	107,75 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	15 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	36,75 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	177 G
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1½	3	4	81,40 bz
Berlin-Stettin	2 11/20	9	4	120 bz ex
Böhm. Westbahn	5	5	5	72,75 bz
Breslau-Freib.	7½	5½	4	76,50 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	99,90 bz
do. Lit. B.	5	5	5	93,60 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	—	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	8,80 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	79,50-81,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	14 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	35 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	43 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	175,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,75 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	85,75 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	242,25 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	96,50 bzB
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	96,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,80 bz
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136,50 bz
do. B.	12	10½	3½	126,75 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	5	6½	4	428-32,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	208 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	0	4	128-32 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	22,75 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	102,25 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	48 B
Rheinische	8	8	4	114,20 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	92,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,80 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15,50 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	16,25 bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,25 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8½	4	129 bzG
Warschau-Wien.	10	7½	4	183 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	77,50 bzB
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	44,25 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	69,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	63 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	91,50 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	73 etbzB
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	107,75 bzG
Rumänier	8	8	8	63,50 bzG
Saal-Bahn	2½	1½	5	29,25 G
Weimar-Gera	5	2½	5	33,75 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	23 G
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	51,75 B
Berl. Kassen-Ver.	19½	17,7	4	177 B
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	84,75 G
do. Prod.- u. Hdls.-B.	10½	8½	4	80,50 G
Braunschw. Bank	7½	6½	4	93,80 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	61,75 bz
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66,75 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68,25 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,50 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	102,25 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94 B
Deutsche Bank	5	3	4	80,20 bzB
do. Reichsbank	—	—	4½	153 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	91,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	105-6 bz
do. ult.	12	7	4	105-5,75 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,25 G
do. junge	6	5½	4	80,25 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	10 G
Goth. Grundcredb.	9	8	4	103,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	11½	9½	4	117 G
Hannov. Bank	6½	6 7/15	4	101,70 B
Königsb. Ver.-Bank	5½	5½	4	80,90 G
Ldw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	104,90 B
Luxemburg. Bank	9	6½	4	95 bzG
Magdeburger do.	5½	5½	4	106,25 G
Meininger do.	4	3	4	76,25 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	— —
Nordd. Bank	10	6½	4	124 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	94,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47,50 G
Oest. Cred.-Actien	6½	5	4	219,50-23 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,50 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,60 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	118,75 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	86,50 bzG
Schl. Bank-Verein	6	5	4	84 B
Schl. Vereinsbank	5	5	4	87,50 G
Thüringer Bank	6	5	4	70 bzG
Weimar. Bank	3½	0	4	49 bzG
Wiener Unionsb.	5	26/7	4	95 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	89 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83,50 bzB
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	3,90 B
Berl. Prod.-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	41,50 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	55,90 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	87 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55,20 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50,50 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,75 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	7½	—	fr.	116 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	13 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	4	—	4	— —
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	14,25 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50,75 B
do. Papierfabr.	4	0	4	10 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,90 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅔	18	4	124,60 bzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	660 G
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,75 bz
Dortm. Union	0	—	4	6,40 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	56,75 bz
Lauchhammer	0	—	4	17 G
Marienhütte	7½	—	4	70,50 bzB
Moritzhütte	0	—	4	— —
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9,50 B
Redenhütte	0	—	4	4 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	7	6	4	79 bzB
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	84 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	37 G
Vorwärtshütte	1	—	4	15 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6½	6½	4	46,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	47 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	22 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	44,75 B
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	13 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	25,25 bzG
Schl. Leinenind.	7½	8	4	80,75 B
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	0	4	12 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	—
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	1,75 G [— —
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	— — conv
Wilhelmshütte M.A.	4	4½	4	66 G

Breslau, 3. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 84 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.

** Stettin, 1. Juli. [Marktbericht.] Petroleum. Die Steigerung der Preise in Amerika hat weitere Fortschritte gemacht und betrug solche seit 8 Tagen 1 C., was auf die diesseitigen Märkte günstig influirte und eine animirte Stimmung hervorrief. Auch hier machte sich eine festere Stimmung geltend und die Preise besonders für Loco-Waare gingen der kleinen Bestände wegen höher, für Lieferungswaare blieb indeß die Kauflust zum Theil reservirt, weil man der Hausse der amerikanischen Märkte noch nicht volles Vertrauen zu schenken scheint. Loco 12,75—13,50 M. bez., September-October 12,75—13,25—13—13,10 M. bez., 13 M. Gd, November 13,25 M. bez., November-December 13,25 M. bez.

Kaffee. Auch in der verflossenen Woche blieb für den Artikel eine angenehme Stimmung vorherrschend. Das neue Telegramm von Rio meldet wieder 200 Rs. höhere Preise bei sehr festem Markte und einen Vorrath von nur 35,000 Ballen. An unserem Platze war der Abzug nach dem Binnenlande ganz befriedigend und schloß der Markt sehr fest. Notirungen: Ceylon 119 bis 122 Pf., Java, braun 122 bis 144 Pf., gelb bis fein gelb 114 bis 119 Pf., blank 102—104 Pf., Rio, gut ordinär 89 bis 92 Pf., reell ordinär 84—87 Pf., ordin. bis gering ordinär 80—76 Pf. transito.

Reis. In Bruchreis und Arracan fanden zu bestehenden Preisen wieder einige Umsätze statt, die Notirungen sind unverändert. Java Tafel- 29—31 Mark, Rangoon 12 bis 14 M., do. Tafel- 16—18 M., Arracan 12—14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16—17 M., Bruchreis 10 bis 11 M. transito.

Hering. Ueber den Fang von Matjeshering sind inzwischen wieder sehr ungünstige Nachrichten eingelaufen, die Hauptfangzeit ist vorüber und da Aussicht zu einer Besserung nicht vorhanden und sich noch immer wenig Fisch zeigt, so haben sich die fremden Fischer bereits zurückgezogen und setzen nur einige einheimische Böte den Fangversuch fort. Seit unserem letzten Bericht sind hier 910 Tonnen neuer Matjes eingetroffen, die hier einen sehr günstigen Markt fanden, bezahlt wurde in den letzten Tagen dafür 145 bis 160 Mark versteuert und ist die Qualität des Fisches schon als recht schön zu bezeichnen. Die Total-Zufuhr von Matjes in dieser Saison beläuft sich jetzt auf 1280 Tonnen gegen 7304 Tonnen in 1875, 6622 Tonnen in 1874, 13,699 Tonnen in 1873 und 8618 Tonnen in 1872 bis zu gleichem Datum. Der letzte Dampfer brachte uns bereits die erste Zusendung von 117 Tonnen Ostküstenhering, wofür 36—38 M. trans. bezahlt wurde. Von Norwegen hatten wir einen Import von 1120 Tonnen, darunter noch 110 Tonnen alten Fetthering. Neuer war gut gefragt und wurde vom Bord der Schiffe schlank mit 28 bis 31 M. trans. verkauft, alter Kaufmanns- 30—32 M., groß mittel 25 M. und mittel 23—24 M. trans. bezahlt. Mit der Eisenbahn wurden von allen Gattungen vom 21. bis 27. Juni 2303 Tonnen versandt, der Total-Bahnabzug beträgt somit seit 1. Januar bis 27. Juni 93,770 Tonnen, gegen 83,603 Tonnen in 1875, 72,251 Tonnen in 1874 und 94,256 Tonnen in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen. Der Fang ist inzwischen etwas günstiger ausgefallen, hier bleibt das Geschäft still, 1875er 44 M. bez., 45 M gef., 1874er 52 M. gefordert, 1873er 66 M. gefordert.

Hamburg, 1. Juli. Bei der heutigen Serienziehung der Hamburger Staatsprämienanleihe von 1846] wurden folgende 46 Serien gezogen: 1, 30, 41, 84, 85, 139, 140, 216, 260, 378, 423, 461, 500, 561, 567, 580, 621, 648, 670, 678, 723, 781, 792, 882, 892, 922, 947, 971, 1002, 1029, 1094, 1117, 1162, 1167, 1201, 1217, 1253, 1283, 1312, 1445, 1471, 1540, 1591, 1810, 1813, 1915.

Wien, 1. Juli. [Bei der heutigen Serienziehung der 1854er Loose] wurden folgende Serien gezogen: 53, 136, 289, 368, 437, 539, 608, 736, 794, 864, 955, 1093, 1266, 1307, 1682, 1825, 1869, 2199, 2310, 2461, 2580, 2874, 3214, 3241, 3277, 3404, 3474, 3499, 3530, 3588, 3633, 3987.

Liverpool, 1. Juli. Der fällige Dampfer von der afrikanischen Westküste „Senegal" ist heute eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 1. Juli, Nachm. 2 Uhr. 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 70, Pariser Wechsel 80, 90, Wiener Wechsel 160, 10, Böhmische Westbahn —, Elisabeth-Bahn 119¾, Galizier 158¾, Franzosen*) 214, Lombarden*) 66, Nordwestbahn 102½, Silberrente 53⅝, Papierrente 51½, Russ. Bodencredit —, Russen 1872 —, Russ. Anleihe — —, Amerikaner de 1885 102⅜, 1860er Loose 94¼, 1864er Loose 243, 00, Creditact.*) 109¼, Oest. Nationalb. —, —, Darmst. Bank 101⅞, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 83¾, Frankfurter Wechslerbank 78⅝, Deutschösterreichische Bank 91¼, Meininger Bank —, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 153, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 97¾, Oberhessen 72½, Ungarische Staatsloose 135, 00, do. Schtzw. alte 78¾, do. neue 76⅛, Central-Pacific 93⅝, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 54. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —. Still. Speculationspapiere ziemlich fest. Oesterreichische, ungarische und russische Fonds rückgängig.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 111¾, Franzosen 216½, Lombarden 66, 1860er Loose 95⅞, Elisabethbahn —, Franz-Josefsbahn —, Galizier 161. Silberrente —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 1. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 55, Creditactien 110, Nordwestbahn —, 1860er Loose 95½, Franzosen 537½, Lombarden 163½, Italien. Rente 70½, Vereinsbank 117, Laurahütte —, Commerzbank 87, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 123½, Anglo-deutsche 51, Internationale Bank 84, Amerikaner de 1885 96½, Köln-Mindener St.-A. 99½, Rheinische Eisenbahn do. 114, Bergisch-Märkische do. 80½, Disconto 3¼ pCt. — Schluß schwächer.

Hamburg, 1. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. Roggen loco flau, auf Termine fest. Weizen pr. Juli 201 Br., 200 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 207 Br., 206 Gd. Roggen pr. Juli 153 Br., 152 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fester, loco 66, pr. October pr. 200 Pfd. 64. Spiritus still, per Juli 36½, per August-September 37½, pr. September-October 38¾, per October-November per 100 Liter 100 % 38. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 13, 00 Br., 12, 75 Gd., per Juli 12, 75 Gd., per August-December 13, 30 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 1. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 3000 Ballen. Matt.

Liverpool, 1. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 3000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Williger. Amerikaner auf Zeit 1/16 D. billiger, Surats williger.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4 3/16, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⅜, good fair Domra 4 9/16, fair Madras 4, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5⅛, fair Egyptian 6.

Upland nicht unter low middling Juli-Lieferung 5¾ D.

Antwerpen, 1. Juli, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen matt. Hafer und Gerste behauptet.

Antwerpen, 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez., 32 Br., pr. Juli 31½ bez., 32 Br., pr. August 32½ bez., 32¾ Br., pr. September 32¾ bez., 33 Br., per Septbr.-December 32¾ bez., 33 Br. Fest.

Bremen, 1. Juli, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 13, 00, pr. Juli 13, 00, pr. August 13, 20, pr. September-December 13, 70. Niedriger.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.